



Gabriel Hyden (Guitar / Vocals), Simon Dallaserra (Guitar / Vocals), Konstantin Heidler (Guitar / Vocals), Juan Marhl (Bass), Gregor Apfalter (Drums)

VAGUE – TEMPDAYS (EP)

VÖ: 16. 1. 2015

Label: Siluh Records /// Vertrieb: Cargo (Deutschland), Hoanzl (Österreich)

KatNr: siluh060 /// Format: CD, digital /// Kontakt: thomas@siluh.com

Eine neue Band aus Wien! VAGUE (ausgesprochen wie Welle auf französisch, also wie bei Nouvelle Vague!) sind fünf Anfang Zwanzigjährige, die sich der Gitarrenmusik in der Tradition von Bands wie The Clean, Felt, The Feelies verschrieben haben. Sie klingen so, als hätten sie die Discographien von so ehrenwerten Musiklabels wie Flying Nun oder Sarah Records zuhause in Clarks-Schuhkartons gestapelt. Ob es sich bei den fünf Protagonisten jedoch wirklich um Musiknerds handelt, scheint unerheblich: zu dringlich ist ihr Sound, den zeitgenössische hippere Musikhörer eventuell sogar mit dem Label Captured Tracks verorten könnten.

Für 2015 gibt es nun die erste EP auf Siluh Records. Dazu haben Vague insgesamt fünf Songs ihrer Songwriter Konstantin Heidler („Black Sheep“), Simon Dallaserra („Nothing Again“ & „Take It Still“) sowie Gabriel Hyden („Vain City“ & „Space Addict“) kompiliert. Dass sie ihre lässig-intonierten Lieder auch live auf den Punkt bringen, bewies die Band schon in den ersten Konzerten in Wien und Berlin. Für Februar steht eine Europatour an, die sie unter anderem durch Berlin (8mm Bar), Hamburg (Pudel Club), Köln (Club Scheisse), Paris (Espace B) und London (Old Blue Last) führt.



Tracklist

1. Nothing Again
2. Vain City
3. Black Sheep
4. Space Addict
5. Take It Still

LIVE

- 2015-02-14 GER - Solingen, Waldmeister
- 2015-02-15 FRA - Paris, Espace B
- 2015-02-17 GER - Lüneburg, tba
- 2015-02-18 GER - Hamburg, Euphorie @ Pudel Club
- 2015-02-19 GER - Berlin, 8mm Bar
- 2015-02-20 GER - Leipzig, Goldhorn (+ Paperhead)
- 2015-02-21 AUT - Stuttgart, Ossex
- 2015-02-23 NED - Maastricht, B32
- 2015-02-25 UK - Brighton, Northern Lights
- 2015-02-26 UK - London, Old Blue Last
- 2015-02-27 GER - Köln, Club Scheisse
- 2015-02-28 GER - Giessen, Alte Kupferschmiede

Vergraben in tiefer Gitarrenverzerrung, bewandert in drei Jahrzehnten geschmackvoller Gitarrenmusik und schlicht sehr ansehnlich machen sich fünf junge Wiener, namentlich VAGUE, auf, dem Lied als solchen seine Ehre zu wahren. Verschwommen und melancholisch, energisch und 80er, besonnen und 90er, mit leichter Hand entworfen und voller Hingabe umgesetzt - was VAGUE ausmacht, dürften andere Bands en gros gar nicht erst begreifen: dem Popsong als solchen kann eigentlich niemand im Wege stehen.

Wenig sinnvoll ist es, sich in den immerwährenden Spiralen so gescholtener Retro-Wirbel zu bewegen; kaum ein Ohr lockt die Erwähnung eines bestimmten Jahrzehnts hinter dem Gegenwartsofen hervor. Womit sich eben auch die Nichtigkeit des Einordnungswahns herauschält – wen, bzw. welchen gesunden Geist interessiert tatsächlich das Aufnahmedatum eines wirklich guten Liedes? Verbleiben wir – nur kurz – im Jetzt, verbleiben wir bei VAGUE: fünf junge Herren aus der Stadt Wien und ihr Entwurf vom Popsong. Im Grunde bedürfte es nur dieses einen Satzes, um den 5 Stücken auf Tempdays Genüge zu tun. Hier die Akkorde, dort ein sinister Text, letztlich: ein Lied.

Wieso es aber vonnöten ist, diesem Material das Wort zu reden, wird flugs klar. VAGUE bewegen sich auf den Nebenpfaden, sie bedürfen keiner großen Gesten, Die Band verlässt sich auf das Lied an sich. Drei Gitarristen spielen ihre eigenen Kompositionen und singen diese auch, eine vollkommen logische basisdemokratische Entscheidung, die im kotzschillerndem Wahn dieser Tage, der Pose und Frontmann die Entscheidung überlässt, durchaus erwähnenswert ist.

VAGUE brennen kein Feuerwerk ab – dennoch lodert in ihrer Musik ein Feuer, das das Feuer der Selbstverständlichkeit ist. Unaufgeregt, verschlufft, nahezu scheu präsentiert das Quintett ihre zeitlose Version von Gitarrenpop. Dergleichen geschah, als freundliche Menschen auf eine nahen Insel das Label SARAH RECORDS betrieben. Dergleichen geschah am anderen Ende der Welt, als dort (höchstwahrscheinlich) freundliche Personen mit seltsamen Frisuren FLYING NUN RECORDS am Leben erhielten. Große Namen, große Worte; doch haben VAGUE natürlich auch ihr Alter vorzuweisen: Jünger nämlich, als all die verstaubten Vinyl-Platten, in deren Referenzen man drei junge Männer mit einem gewissen Talent für den Popsong schrauben möchte. In uralter demokratischer Manier singen die drei Gitarristen die von ihnen komponierten Stücke selbst - in Zeiten des manirierten Frontmann-Unwesens kein unwesentliches Detail.

Wo genau ein 'Hit' zu ergaunern ist, lässt man bewusst offen. Auf zu gleichmäßig hohem Niveau passiert hier eben das, was man 'Bandwerdung' nennt. Vom C-86-Geschrammel des Openers wird man ohne Umschweife zum eher postpunkig und düster einherschreitenden, passend 'Black Sheep' betitelten Mittelstück (vgl.: Hering!) der EP und sogleich wieder heraus. Als hätten die vergangenen Jahrzehnte der anspruchsvollen, stilbetonten Gitarrenmusik keinerlei Abnutzung gezeitigt.

Was hier von gekonnt verwuschelten jungen Männern präsentiert wird, lässt ein ungemeines popkulturelles Allgemeinwissen erahnen. Ob es vorhanden ist, ist unerheblich. Denn nostalgisches Faseln wird VAGUE selbstredend nicht gerecht, und wenn es auch interessant ist, wie sehr sich diese Band vom Mackertum, vom Männergehabe und dem perfektionistischen Geheber so vieler Kapellen (!) dieser Tage abhebt, so ist es vielmehr die rauschige Melancholie, das unmännliche, niemals peinliche Pathos, das so gar nichts mit dem üblichen, barock verschmuddelten Pathos der Popmusik zu tun hat.

Vague lassen völlig offen, ob sie genau wissen, wo es hingehen soll oder ob sie sich schlicht vom nächsten Song tragen lassen.